



Vier einsatzbereite Solarkocher warten auf den Sonnenschein

Modular aufgebaute BNE über die ganze Lehrzeit

Das Mittagessen vom Solarkocher, am gleichen Tisch mit der gesamten Geschäftsleitung. Vor und danach Gruppenarbeit zu verschiedenen Themen der Nachhaltigkeit: Für die Lernenden des ersten Lehrjahrs der Ernst Schweizer AG in Hedingen ist heute ein besonderer Tag.

Punkt 7.30 Uhr begrüßt Xavier Nietlisbach, Leiter Berufsbildung, die Lernenden im Seminarraum und stimmt sie auf die Aufgaben ein. Angesagt ist das erste von drei Modulen zur nachhaltigen Entwicklung, an denen sich alle Lernenden im Verlaufe ihrer Lehrzeit beteiligen. Heute lauten die Themen: Mobilität, Heizung/Gebäudehülle, Recycling und Strom. Simon Zeller von der Organisation Praktischer Umweltschutz Schweiz (PUSCH) zeigt in einem Inputreferat die gesellschaftlichen Herausforderungen (Klimawandel, Ressourcen-, Abfallproblematik usw.) auf, die mit diesen Themen verbunden sind, und gibt Lösungsansätze. Klar wird, dass zur gesellschaftlichen Lösung dieser Probleme auch jeder und jede Einzelne beitragen kann. «Wenn alle von uns auch nur einen Beitrag auswählen und konsequent verfolgen, ist bereits viel getan», sagt Simon Zeller. Die Lernenden hören aufmerksam zu, sie werden diese Themen anschliessend in Gruppenarbeiten vertiefen und ihre Resultate am Ende des Tages im Plenum präsentieren.

Das «Hauptprogramm» der Lernenden besteht zunächst darin, sich mithilfe von vorgegebenen Fragen, Informationen,

Links und eigenen Recherchen einen Überblick zum Thema zu verschaffen. Danach stellen sie den Bezug zum eigenen Lehrbetrieb her, überlegen sich eigene Beiträge im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und wagen einen Blick in die Zukunft. Schliesslich bereiten sie ihre Präsentation vor.

Solarkocher entlasten die Umwelt

Das «Nebenprogramm» verknüpft Aspekte von Umwelt, Raum und Gesellschaft an einem Beispiel. Regula Ochsner von ADES (Association pour le Développement de l'Energie Solaire Suisse – Madagascar) berichtet, wie ihre Non-Profit-Organisation in Madagaskar Solar- und energiesparende Kocher für Holz oder Holzkohle entwickelt, produziert und vertreibt. Heute beschäftigt die Organisation 150 Angestellte innerhalb und weitere 150 Personen ausserhalb des Betriebs und zeigt sich auch für eine gute Bildung der Angestelltenkinder verantwortlich. «Unsere Kocher vermindern den Ausstoss an CO₂ um rund 800 000 Tonnen pro Jahr. Etwa die gleiche Menge pro Jahr verursacht die Schweizer Armee», sagt Regula Ochsner.

Nach dem Referat können die Lernenden die verschiedenen Modelle der Kocher begutachten. Nun sollte eigentlich, wie in Madagaskar üblich, die Sonne scheinen, tut sie aber nicht. Ebenfalls wäre geplant gewesen, dass die Lernenden das Gemüse für das Mittagessen selbst rüsten. Weil das Wetter absehbar war, wurde bereits am Vortag von ADES gerüstet und bei Sonne im Solarkocher vorgekocht. Während die Gruppen sich wieder in die Arbeit vertieften, muss das Essen darum nur noch im energiesparenden Kocher aufgewärmt werden. Das von ADES servierte Menu besteht aus Gemüseeintopf an Curry mit Reis und Salat, zum Dessert gibt es Muffins – alles schmeckt ausgezeichnet. Beim Rundgang durch die Arbeitsgruppen am Nachmittag sind konzentriert arbeitende Lernende zu beobachten. Sie geben bereitwillig Auskunft zu den Erkenntnissen am heutigen Tag. Marcel Dubi, ein Lerner sagt: «Es ist eindrücklich zu sehen, wie viele Planeten wir benötigen, wenn wir weiter so mit unseren Ressourcen umgehen, wie bisher.» – «Dass so konzentriert gearbeitet wird, hat nicht nur mit dem Thema zu tun, sondern auch mit der Grup-

peneinteilung», erklärt Xavier Nietlisbach. «In allen Gruppen sind die verschiedenen Berufsfelder vertreten.» Dass alle Präsentationen gehaltvoll sind und gut vorgetragen werden, zeigt sich am Ende des Tages. Als weitere Aufgabe präsentierte jede Gruppe ein Upcycling-Produkt aus einer PET-Flasche. Zu sehen waren eine Wespennfalle, eine Vase, ein dichter Verschluss für Wasserbeutel und ein Halter für das Handy während des Ladevorgangs.

Interview mit Xavier Nietlisbach

Die heutige Veranstaltung ist eines von drei Modulen. Wie kam es dazu?

Xavier Nietlisbach: «Den Anstoß hat das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) gegeben. Im Auftrag des BAFU entwickelte das Institut ein Programm zur Umweltbildung und suchte einen Betrieb für die pilotprojektähnliche Umsetzung. Die im Programm angesprochenen Umweltthemen basierten auf einer Umfrage bei Lernenden und waren für uns interessant. Hingegen passten die vorgeschlagenen Aktivitäten nur bedingt zu unserem Betrieb. Schliesslich haben wir mit den vorgeschlagenen Themen unser eigenes Programm entwickelt.»

Welche Themen werden in den anderen Modulen bearbeitet?

«Das zweite Modul wird den Themen Konsum und Ernährung gewidmet sein und findet im zweiten Lehrjahr statt. Im dritten Lehrjahr befassen wir uns mit der Gebäudehülle. Dieses Modul ist speziell auf die Ernst Schweizer AG zugeschnitten.»

Leuchtturmprojekte

Im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU hat das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) im Rahmen des Forschungsprojekts «Umweltbildung am Lernort Betrieb der beruflichen Grundbildung» unter dem Titel «Leuchtturmprojekte» ein pädagogisch-didaktisches Konzept zur Förderung von Umweltkompetenzen im Betrieb entwickelt. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit

den folgenden drei ausgewählten Firmen: Ernst Schweizer AG, Grand Resort Bad Ragaz und Sigi's Biohof Schwand.

Das Konzept beinhaltet einen Faltwürfel mit fünf pädagogischen Leitsätzen, die sich an das AVIVA-Modell¹ anlehnen und speziell für die Umweltbildung am Lernort Betrieb konzipiert wurden. Die pädagogischen Leitsätze – Vorwissen abholen, Bedeutung des The-

mas erklären, Leistungsziel im Berufsalltag umsetzen, Erfahrungen der Lernenden besprechen, neues Thema wählen – werden zuhanden der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner anhand berufsspezifischer Beispiele erläutert.

www.ehb.swiss/referenzprojekte
(Scrollen bis Bundesamt für Umwelt)

¹ Städeli, C., Grassi, A., Rhiner, K., und Obrist, W., 2013, Kompetenzorientiert unterrichten – Das AVIVA-Modell, Bern: hep

Welche Ziele verfolgen Sie mit der festen Verankerung dieser Themen in der beruflichen Ausbildung?

«Bereits im Leitbild der Ernst Schweizer AG wird der Beitrag der Firma zu einer nachhaltigen Entwicklung gefordert. Auch die Bildungsbemühungen des Betriebs weisen in diese Richtung. Wir machen also bereits viel in dieser Hinsicht. Mit den Modulen möchten wir diese Aktivitäten den Lernenden bewusster machen. Eine Teilaufgabe, welche jede Gruppe zu bearbeiten hat, bezieht sich immer auf die Bemühungen der Ernst Schweizer AG in diesem Bereich. Mit der Schaffung der Module werden unsere zum Teil punktuellen Bemühungen zu BNE systematisiert und institutionalisiert. Bei all unseren BNE-Aktivitäten ist es mir sehr wichtig, dass sich die Lernen-

den ihre eigene Meinung bilden. Ich bin immer sehr gespannt, auf welche Lösungen sie selber kommen.»

Wie gross ist das Interesse der Lernenden am Thema der nachhaltigen Entwicklung?

«Ich mache die Erfahrung, dass rund 60 Prozent der Lernenden gut ansprechen, 20 Prozent ‹so lala› und weitere 20 Prozent interessiert das nicht. Wir können und wollen die jungen Menschen auch nicht alle ändern, aber einen Samen setzen, vermitteln, dass dies wichtige Themen für die Schweiz und die Welt sind, das wollen wir schon. Ein Samen, der hoffentlich früher oder später aufgeht und Früchte trägt.»

www.education21.ch/de/aktualitaet/testimonial/ernst-schweizer-ag